

Friedensanfrage im englischen Unterhause.

„Keine Hoffnung auf den militärischen Sieg.“

L. London, 22. Februar. Bei Einbringung der neuen Kreditvorlage im Unterhause sagte Premierminister Asquith noch: Die ursprünglich eingesezte Kriegssparkommission beschränkte ihre Kontrolltätigkeit auf die Ausgaben des Zivilressorts. Seit einiger Zeit bestehen drei andere Kommissionen zur Beaufsichtigung der Ausgaben des Heeres, der Flottenverwaltung sowie des Munitionsministeriums. Die Kommissionen sind aus Männern mit großer Geschäftserfahrung zusammengesetzt. Es wurden sehr große Ersparnisse erzielt.

In der Debatte sagte Major (liberal), das Parlament habe das Recht, zu erfahren, wie die Lage bezüglich des Feindes sei und **ob eine ehrenvolle Möglichkeit bestehe, den endlosen Kampf zu beenden.** Wenn der Vorrat an Wertpapieren erschöpft sei, müßten die notwendigen gewaltigen Summen durch den Ausfuhrhandel aufgebracht werden. **Die Ziffern seien alarmierend.** Die Regierung habe keine bestimmten Maßnahmen, die die Lage erfordere, ergriffen. Die Regierung werde größtenteils nicht aus Vertrauen, das sie einflöße, sondern aus Patriotismus unterstützt.

King (liberal) bedauerte, daß Asquith nicht mehr über den Fortschritt der Kriegführung und der Politik der Verbündeten sagte. Redner konnte in den Reden der Minister **keine Hoffnung auf den militärischen Sieg** entdecken. Der Krieg würde ein **Erschöpfungskrieg** sein. Die Politik, welche die Regierung verfolge, werde **England nicht in den Stand setzen, länger auszuhalten als der Feind.**